

Bern 8.12.35
Parillonny 3.

Sehr geehrter Herr Professor!

Wegen der Hützelangelegenheit
habe ich Sie im Freien Gymnasium nicht
mit mir gesehen, entschuldigen. Ich konnte
nicht genau sagen, warum Sie nicht
hier sind, nur, dass Sie nicht
in die Angelegenheiten gerufen haben, dass ich
denn im Freien Gymnasium kam, was Ihnen
nun sagen eine Maximal. Hützel! Forderung ein-
gelesen hat, die ich nicht verstehen konnte und
mir auch unverständlich war. Ich gleiche das
sichtlich den Rektor im richtigen Bild gemacht zu
haben. Ich bestätigte mir nämlich auch, dass er
im Bild gezeichnet sei. Das scheint aber der Dienst-
weg über Compten und Kassen nicht geklappt
zu haben, was leider oft vorkommt und besser nicht
vorkäme. Die Leute von uns, als wir nie hatten,
höchst freundlich. Ich sprach sofort mit den ge-
hörigen Personen und hoffe, es habe etwas ge-
nützt. Ich bedauere nun, dass ich die Enttäuschung
erleben müsste und hoffe, dass Ihnen das Freie

Gymnasium in Würzburg mancher Sache
vorgehen entgegen können würde. Das von Rauch
und die Ethik des Rechts gewesen. Aber es kam
nun so zu sehen, als ob wir bei in Zeiten, da bei
gering in jeder Richtung sehr im Europa gewunden
sind, in wichtige Ausgaben getrieben hätten.
Das wäre uns wirklich nicht recht. Ich erwarte, dass
das Krie Gymnasium günstig handelt. Keine
Maximalbühgelten sind ja sehr hoch. Wir glauben,
dass hohe Gebühre zu den die umgehenden Stellen
leiten würden. An den städtischen Winken meiner
reißt hat es nun nicht gefehlt. Sie lassen allen jün-
geren zu sein. Leider kommt manches anders heraus
als man gemeint hat. Wir hören uns ein Geraden
von Christoph in der Höhe gewiss habe und von der Fi-
nanz Stellen des Gymnasiums weitgehendes Verständnis
zeigen und einige neuen gut machen, was wir verabsich-
teten. Ich hoffe, dass Sie in Basel ein geeignetes Arbeits-
feld gefunden haben. Vom 3. April her hört es ja ganz
im vorläufigig zu beinhalten ihren milden Entschel
auf die Rede des Ministers Kurl in den Basler. Vorher
denn Rede wird ja nicht geistig gestärkte Juge auf. Die
Kürten der Theolog. Ex. erwarten wir nicht nicht. Hoffung.
Wollen Sie nicht auch die uns peinliche Wendung der
Höflichkeit entgegen zu erklären. Wir meinen es gut zu
machen etc. Mit herzlichem Gruß für Ihre Führung grüßen
wir Sie bestens. Mit möglichster Eile
Ihre Ebr. v. Conrad Böschlin.